
Gutscheinaktion

Die Kuffer Marketing GmbH bietet den Beschäftigten der Johannes Gutenberg-Universität Gutscheinebücher zu einem Sonderpreis von je 9,95 Euro zzgl. Versandkosten an. Bei der Bestellung von drei Büchern erfolgt die Lieferung versandkostenfrei. Dieses Angebot gilt bis zum 31. Januar 2016.

Mit den Gutscheinebüchern können Sie laut Anbieter für die „Stadt Mainz, Kreis Mainz-Bingen & Umgebung“ bis zum 31.01.2017 beim Restaurantbesuch oder in der Freizeit sparen.

Quelle: gutscheinbuch.de



Zu bestellen sind die Gutscheinebücher per E-Mail gutscheinbuch@gutscheinbuch.de, telefonisch unter **0800 / 22 66 56 00** oder im Internet unter www.gutscheinbuch.de/firmenvorteil.

Dort erhalten Sie noch weitere Informationen zu den Angeboten der Kuffer Marketing GmbH. Geben Sie bei der Bestellung den Rabattcode für die Johannes Gutenberg-Universität an; er lautet: **GSB-VORTEIL**.

Warum wir auf 2016 auch mit Sorgen blicken

2015 haben erschreckend viele Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Sie haben sich auf einen unsicheren und oft lebensgefährlichen Weg gemacht, um an einen Ort zu gelangen, wo sie und ihre Kinder sicher sind vor Hunger, Krieg, Terror und Gewalt, wo sie eine neue Perspektive finden.

Für 2016 rechnet Rheinland-Pfalz mit rund 20.000 Asylsuchenden, nach inoffiziellen Schätzungen wird die Zahl wahrscheinlich bei 26.000 liegen. Das entspricht mehr als einer Verdoppelung der Anträge gegenüber 2014 (Quelle SWR, Stand: Oktober 2015).

Diese Situation stellt uns alle vor sehr große Herausforderungen. Zunächst geht es um die Erfüllung elementarer Bedürfnisse wie Essen

und Wohnen. Die meisten von uns können sich wohl nicht vorstellen, wie es ist, wenn man zu wenig zu Essen, kein festes Dach über dem Kopf, keine eigenen Kleider hat und keine oder kaum Möglichkeiten, sich zu waschen.



Quelle: bpb.de

Wir sehen viele, die sehr engagiert Enormes leisten, und die Hilfsbereitschaft ist groß, sei es von Privatleuten, die Kleidung oder Decken spenden, über ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bis hin zu den politisch Verantwortlichen und Beschäftigten in Ämtern und Einrichtungen, zu deren Aufgaben die Erstaufnahme und die Abwicklung weiterer Verfahrensschritte gehören. Sie alle sind teilweise bis an ihre Grenzen oder darüber hinaus belastet.

Aus unserer Sicht gibt es eine hohe Bereitschaft in Rheinland-Pfalz und Deutschland, sich dauerhaft für Aufnahme und Integration einzusetzen, und wir haben Respekt und Hochachtung gegenüber allen, die sich dafür engagieren – auch wenn nicht immer sofort die besten Lösungen auf der Hand liegen und umsetzbar sind.

Sorgen macht uns die Verbreitung rechten Gedankengutes, wenn sich Menschen nachts und unerkannt durch Zerstörung an den Unterkünften und Einrichtungen für Flüchtlinge vergreifen oder anonym in Leserbriefen, im Internet und durch Telefonterror Mord, Brandstiftung und Gewalt ausdrücken, gutheißen und dazu aufrufen. Wenn Gewalt ausgeübt wird gegen Frauen, Männer und Kinder, die hier Schutz suchen, oder gegen diejenigen, die ihnen helfen oder politisch für sie verantwortlich sind.

Unsere Freiheitsrechte, darunter das Recht auf freie Meinungsäußerung, sind Grundrechte unserer Gesellschaft und ihre Durchsetzung ist hart erkämpft worden. Wir müssen uns dagegen wehren, dass diese

Freiheiten für die Ausübung von Gewalt, Terror und Verfolgung, für Beschimpfungen, Verleugnungen und Hasstiraden missbraucht werden.

Sorgen machen uns auch diejenigen, die sagen: „Das Boot ist voll, es ist genug“, „Wir haben keinen Platz für mehr Flüchtlinge“ oder gar „Flüchtlinge raus“.

Das ist unwürdig und unmenschlich.

Der 1. Artikel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland lautet: **„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“** Und dieser Grundsatz gilt für alle Menschen.

Wir haben nur diesen einen Planeten. Viele Menschen finden in ihrer Heimat keine Lebensgrundlage mehr, die Gründe dafür sind vielschichtig. Wir Europäerinnen und Europäer sind für diese Situation zum Teil (mit-)verantwortlich durch eine Umwelt-, Wirtschafts- und Außenpolitik, die Gewaltspiralen und Hungerkatastrophen begünstigt haben.



Es gibt keine Alternative zu Menschlichkeit, Respekt vor allem Leben und Solidarität im Kleinen und im Großen. Wenn diese eingeschränkt werden und verloren gehen, sind wir alle betroffen.

Daher wünschen wir uns für 2016 und darüber hinaus einen respektvollen, solidari-schen Umgang mit allen unseren Mitmenschen.

Ihr Personalrat